



Besserer Umgang mit Neurodivergenzen an Schule

Stellungnahme der Landeselternbeiräte der Gymnasien, der Gemeinschaftsschulen, der Grundschulen und Förderzentren und der Berufsbildenden Schulen

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Gelegenheit zum Thema Neurodivergenzen Stellung nehmen zu dürfen.

Für uns Eltern ist es ein wichtiges Anliegen, dass unsere Kinder in der Schule die für sie notwendige Unterstützung haben, um gut lernen zu können und sich bestmöglich zu entwickeln. Lehrkräfte leisten diesbezüglich im Rahmen ihrer Kenntnisse und Möglichkeiten eine Menge. Im Umgang mit Neurodivergenzen sehen Elternvertreter und Elternvertreter:innen und Eltern Anpassungs- und Optimierungsbedarf.

Der Landeselternbeirat begrüßt die Beschäftigung des Bildungsausschusses mit der Thematik und erhofft sich eine Verbesserung an Schulen im Umgang mit Neurodivergenzen.

=> Neurodivergenzen angemessen begegnen

Wenn ein Kind schlecht sehen kann, bekommt es eine Brille um diesen Nachteil, unzureichend zu erkennen was im Buch oder an der Tafel steht, auszugleichen. Ohne Brille ist dieses Kind primär damit beschäftigt und entsprechend gestresst, diese Sehschwäche zu kompensieren. Es erlernt erschwert oder gar nicht das Lesen. Das unbeschwerte Lernen ist dadurch blockiert und der Lernerfolg bleibt oft weit unter den eigentlichen Möglichkeiten des Kindes.

=> Recht auf Nachteilsausgleich umsetzen

Dieses Bild ist auf Neurodivergenzen und andere Lern- und Leistungsbarrieren durchaus übertragbar.

Von vielen Eltern betroffener Schüler:innen sowie Lehrkräften erhalten wir aus den Schulen die Rückmeldung, dass vom Erkennen der "Sehchwäche" bis zur Anpassung der "Brille" die Umsetzung mäßig bis gar nicht funktioniert, "die Sehstärke zu gering oder das Gestell zu klein" ist.

=> Die Umsetzung im Umgang mit Neurodivergenzen an Schulen in Schleswig-Holstein funktioniert zu häufig mäßig bis gar nicht.

Wir fordern, dass bestehende Lern- und Leistungshürden oder die Bedrohung von Solchen grundsätzlich, stetig und verbindlich festgestellt werden, an Schulen im Blick sind und angemessen abgebaut werden. Geeignete Maßnahmen müssen individuell angepasst und verbindlich sein und können beispielsweise durch Angebote entlastender Hilfsmittel wie die passende Brille, einem Umfeld klarer Strukturen, Rückzugsorte innerhalb oder außerhalb des Klassenraumes und weitere sein. " Alle Kinder mit in das Klassenboot nehmen".

=> Inklusion verbindlich umsetzen

Eine vertrauensvolle, enge und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern und der individuelle Austausch zwischen Eltern und allen an Schule Beteiligten (Multiprofessionelles Team) sowie die angemessene Beteiligung des betroffenen Kindes bzw. Schüler:in ist dafür unerlässlich.

=> "Eltern als Brücke verstehen".

Auch Lehrkräfte brauchen Kompetenz im Umgang mit Neurodivergenzen.

Ausbildung und Fortbildungen zu den sich wandelnden Herausforderungen im Schul- und Unterrichtsalltag sollten bedarfsgerecht und verbindlich vorhanden sein und auch verpflichtend genutzt werden.

Für den Umgang mit Neurodivergenzen fordern wir ein für alle angehenden Lehrkräfte verpflichtendes Modul in der Ausbildung, zum Umgang mit den unterschiedlichen Lernkompetenzen.

=> Neuroinklusive Beschulung ermöglichen,

Bei allen sensiblen Situationen wie Neurodivergenzen, Inklusion, chronische oder psychische Erkrankung von Schüler:innen, Krisen, usw.) müssen Lehrkräfte gut geschult und vorbereitet und begleitet werden und Unterstützungsangebote haben, um bei Bedarf Schülern oder Schülerinnen und ihren Eltern auch kompetent zur Seite stehen zu können, ohne selbst in eine Überforderungssituation zu geraten.

=> Den Umgang mit Neurodivergenzen an Schulen in Schleswig-Holstein verbindlich optimieren

Wir fordern die Landesregierung auf, sich dafür einzusetzen, dass jedes Kind, jede Schülerin und jeder Schüler an allen Schulen des Landes vor dem Hintergrund der Bildungsgerechtigkeit und Chancengerechtigkeit das Optimum seiner Lern- und Leistungsmöglichkeiten entwickeln kann.

=> "Unsere Kinder sind die Zukunft unseres Landes".

Flintbek, den 16.04.2026

Claudia Pick, Landeselternbeiratsvorsitzende Gymnasien

Marion Khabiri, Landeselternbeiratsvorsitzende Gemeinschaftsschulen

Sabine Funke-Walzer, Landeelternbeirat Grundschulen / Förderzentren

Thorsten Schröter, Stellvertretender Vorsitzender Berufsbildenden Schulen

Claudia Pick
Stover 4, 24220 Flintbek
Mobil: 0160/2126840
claudiapick@web.de

<mailto:Vorstaende-alle@leb-sh.de>

